

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementpreis:  
(einschl. des jeder Sonnabend- u. Nr.  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

**Inserate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespalteten Corpus-  
Spalte berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Zweiunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

**Geschäftsstellen**  
für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
A. Escherich Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-  
validendank, W. Saalbach, Leipzig:  
Rudolph Rosse, Haasenstein  
& Vogler, Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

**Auswärtige Annoncen-Aufträge** von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.  
**Exped. des Amtsblattes.**

**Mittwoch.**

**N<sup>o</sup> 12.**

**11. Februar 1880.**

Auf Grund der Anzeige vom 28. vorigen Monats ist heute im Handelsregister für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk auf dem die Firma J. G. Hauffe in Pulsnik betreffenden Fol. 5 verlaublich worden, daß Herr Kaufmann Albert Hauffe in Pulsnik ausgeschieden und a, Herr Kaufmann Alexander Hugo Hauffe und b, Herr Kaufmann Emil Hauffe, Beide daselbst, die alleinigen Inhaber dieser Firma geworden sind.  
Pulsnik, am 5. Februar, 1880.

Das Königliche Amtsgericht  
Sahn.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadtrath sollen  
**Sonnabend, den 14. Februar 1880, von Vormittags 11 Uhr an,**  
die zum Nachlaß der am 3. dies. Mon. verstorbenen verw. **Johanne Christiane Berndt** gehörigen Gegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in der Wohnung der verstorbenen **Berndt**, Polzenberg, Cat.-Nr. 72, bei Hrn. Schuhmachernstr. zum p. e. versteigert werden.  
Pulsnik, am 10. Februar 1880.

Der Stadtrath.  
Schubert, Drgemstr.

Erledigt hat sich der am 11. November 1879 von dem unterzeichneten Untersuchungsrichter, am 20. Januar 1880 von dem Königlichen Amtsanwalt zu Pulsnik hinter **Herrmann Eduard Kluge** genannt **Ringke** aus Zitzschewitz erlassene Steckbrief.  
Dresden, den 6. Februar 1880.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.  
Frommhold.

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll  
**den 20. April 1880**  
das der Frau **Johanne Christiane** verwittweten **Leuthold** in Lüttichau zugehörige Feldgrundstück Nr. 11 des Flurbuchs und Folium 44 des Grund- und Hypothekensuchs für Lüttichau, welches Grundstück am 30. Januar 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 225 Mark gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.  
Königsbrück, am 31. Januar 1880.

Königliches Amtsgericht.  
i. v. Carl Sommerlatte, Aß.

## Auction.

**Sonnabend, den 14. Februar 1880, Nachm. 2 Uhr,**  
sollen in dem Ladenschuppen des Töpfermeisters **Weener** hier, ein Klavier, ein Kleiderschrank, eine Kommode und eine Parthe fertige schwarzglasierte Toppwaaren öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden durch  
den Gerichtsvollzieher **Saase** in Königsbrück.

## Die Partei-Zattil.

U. St. Seitdem die Wehrvorlage im Vordergrund des Tagesinteresses steht, hat es sich mit den National-Liberalen nicht nur scheinbar, sondern wirklich sehr „zum Besseren“ gewendet, und es ist von ihrem Standpunkt sehr anerkennenswerth, daß sie sogleich wieder auf die Männer hinweisen, denen sie die Erfolge früherer Tage wesentlich zu verdanken haben. Das gewissermaßen technische Geschick dieser Partei beruht eben vorzugsweise darauf, daß sie es versteht, die Kräfte, die sie besitzt, am geeigneten Plage und zur passenden Zeit zu verwenden. In diesem wie in manchen anderen Punkten können die Conservativen viel von den Gegnern lernen. Ob sie es thun werden, davon hängt unseres Erachtens die Zukunft der Partei in viel höherem Maße ab, als von dem Ausgang dieser oder jener Wahlcampagne, die vielleicht von Sonne und Wind ganz besonders begünstigt ist. Wenn das kräftige Unabhängigkeitsgefühl, welches unsere Gesinnungsgenossen im preußischen Abgeordnetenhaufe zu zeigen begonnen haben, eine feste Grundlage im Volksbewußtsein gewinnen soll, so muß der ständigen Organisation, d. h. eben der Verwerthung der vorhandenen Kräfte am richtigen Fleck, eine ganz andere Aufmerksamkeit zugewendet werden, als das, allen Mahnungen zum Troz, bisher geschehen ist.

Unter richtiger Verwerthung der Kräfte verstehen wir unter Anderem etwas, was bei uns am meisten fehlt — gegenseitige Anerkennung der Leistungen im Interesse der Sache. Die Autorität ist im Dienste der Partei das, was der Generalstab im Dienste des Heeres ist. Auf Autoritäten hören die Menschen, ihnen folgen sie, von ihnen lassen sie sich bestimmen. Möglichst viele Autoritäten besitzen ist deshalb das, worauf es im politischen Kampfe recht eigentlich ankommt. Autorität wird

man aber nicht bloß durch die Thatfache der Leistung; denn die Leute sehen in der Regel gar nicht, was sie vor sich haben; der öffentlichen Anerkennung bedarf es, damit den vielen Urtheilsunfähigen klar werde, was nur die wenigen selbstständigen Geister ohne Anleitung und Beihilfe schätzen lernen.

Diese triviale Wahrheit, die längst zum Schiboleth aller anderen Parteien geworden, wird bei uns noch immer nicht genug gewürdigt. Wir übertragen die Bescheidenheit und Zurückhaltung, welche die Tugenden des privaten Lebens bilden, auch heute noch auf die Oeffentlichkeit, wo sie zum Fehler werden; zu einem desto schwereren Fehler, als die Verdienste der Gegner dabei eine objective Würdigung finden, die sie bei dem conservativen Publikum fast eben so gut zu stellen geeignet ist, als beim liberalen, während andererseits die tägliche Erfahrung lehrt, daß die gegnerischen Organe dem Grundsatz folgen, der Conservativen weder im Lobe noch Tadel mehr zu erwähnen, als nach Lage der Dinge unumgänglich nothwendig ist. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die liberalen Halb- und Viertelgrößen im conservativen Lager noch immer vielfach mehr bekannt und im gegebenen Moment oft besser angesehen sind, als die hervorragenden Köpfe und organisatorischen Kräfte der eigenen Partei. Die Strömung des Tages mag diese Thatfache einigermaßen verbunkelt haben; eine neue Wendung der Dinge, die vielleicht nicht so fern ist, als Manche in diesem Augenblicke glauben, wird sie aus Neu in ihrer vollen Bedeutung hervortreten lassen. Eben jetzt ist es eine Minderheit bewußter und entschlossener Menschen, die bei den Wahlen den Ausschlag geben; die schwankende willenslose Masse, die dem Namen folgt, nicht der Sache, ist in Apathie versunken und hält sich zurück. Sobald sie aber aus ihrem Traume erwacht, wird sie nach alter

Gewohnheit nach Autoritäten fragen, und dann werden es wieder die Liberalen sein, die sie ihnen zu präsentiren haben.

Das Weitere können wir uns denken.

## Zeitereignisse.

**Pulsnik.** Im Monat Januar wurden an hiesiger Sparcasse 28,172 M 10 S in 377 Posten ein- und 11,551 M 53 S in 124 Posten zurückgezahlt.

**Pulsnik, 8. Febr. (Landtag)** Am 5. Februar berieth die 2. Kammer die Etats des Straßen-, Wasser- und Hochbauwesens (Ref. Abg. Benzig) Petitionen auf Herstellung von Straßen durch das Prießnitzthal, durch's wilde Weißeitzthal, zwischen Burkau und Bischofswerda, von St. Thella über Mockau nach Leipzig, von Pulsnik über Dhorn nach Brettnig, von Schlettau über Hermannsdorf nach Annaberg, von Schönfeld nach Buchholz, durch das Pöhlthal und durch das Triebitzthal, sowie eine Petition um Erbauung einer Muldenbrücke bei Trebsen wurden **samt und sonders der Regierung zur Kenntnignahme überwiesen.** Bezüglich der Petition wegen Baues der Chaussee Pulsnik-Bischofswerda entnehmen wir dem stenographischen Landtagsbericht folgendes:

Abg. Päßler: Meine Herren! Nicht so günstig, wie in der ersten Petition hat die geehrte Deputation hier geurtheilt. Es ist die petirte kurze Straßenstrecke nur noch ein auszufüllendes Mittelglied derjenigen Chaussee, welche von Bischofswerda über Rammenau nach Großröhrsdorf führt, durch welche die von Pulsnik nach Königsbrück führende Straße verbunden werden soll. Die geehrte Deputation kann sich von der Nothwendigkeit, wie es scheint, nicht recht überzeugen. Sie zieht die dortigen Verkehrsverhältnisse in Zweifel. Wohl aber ist ein sehr reger Wechsel



verkehr zwischen der Stadt Pulsnik und den sehr volkreichen Orten Bretinig und Hauswalde. Ja sogar ein Theil von Röhrsdorf würd' diese Straße benutzen. Der nicht wohlhabende Ort Dhorn befindet sich in einer wirklich traurigen Lage bezüglich des Aufwandes, den er für die Unterhaltung längerer Wegestrecken aufzubringen hat. Es sind in Dhorn durch frühere Verkäufe vom Rittergute ab sechs Ortsteile entstanden; dadurch ist aber auch die Belastung für jene Gemeinde eine sehr große geworden. Der Verkehr zwischen Bischofswerda und Pulsnik führt jetzt von Hauswalde heraus durch die Dhorner Flur in einer Länge von etwa 5 bis 6 Kilometern. Schon wiederholt haben sich die Petenten an die Regierung und an die Kammern gewandt und bereits im vorigen Landtage wurde diese Petition der Regierung zur Kenntnissnahme übergeben. Da hatte ich nun geglaubt, man würde diesmal einen Schritt weitergehen, zumal da bereits für die petirte Strecke von Staatsbeamten generelle Vorarbeiten gemacht worden sind und die Petenten den besten Willen zeigen, falls der Bau dieser Chaussee zur Ausführung gelangt, hierbei selbst thatkräftig einzugreifen, was der Bericht gar nicht erwähnt. Ich möchte daher die geehrte Kammer ersuchen, meinem Antrage Gehör zu geben und anstatt zur Kenntnissnahme der Regierung deren Erwägung eintreten zu lassen; ich hoffe umso mehr auf die Zustimmung der hohen Kammer, als durch diese meine Aussprache zugleich auch die Ansicht des Herrn Abg. Dr. Schaffrath Ausdruck gefunden hat, der, indem er durch unausschießbar bringende Gesandtschaften behindert ist, der heutigen Kammeritzung beizuwohnen, mich gebeten hat, ihn zu vertreten und das Interesse seines Wahlkreises, welches hierbei ebenfalls in Frage kommt, wahrzunehmen, was ich hiermit gethan haben will. Bitte deshalb meinem Antrage zuzustimmen.

Präsident Haberkorn: Nachträglich bringe ich zur Kenntniss der Kammer, daß sich der Herr Abg. Dr. Schaffrath wegen sehr dringender Geschäfte heute verhindert sieht, in der Kammer zu erscheinen. — Herr Abg. Philipp!

Abg. Philipp: Meine Herren! Wenn ich nicht die örtlichen Verhältnisse der dortigen Gegend kenne, würde ich meine Unterschrift dem Antrage Nr. 122 nicht gegeben haben. Ich gestehe Ihnen allerdings, hätte ich die Unterschrift jetzt zu geben, würde ich vielleicht anderer Meinung sein, da seit der gestrigen Erklärung des Herrn Finanzministers eine so eifrige Temperatur in Finanzsachen geworden ist, daß wohl schwerlich derartige Anträge gedeihen können. Ich will mich daher auch bescheiden, wenn dieser von mir unterstützte Antrag fallen wird; aber ich möchte der Staatsregierung wenigstens im Interesse jener Gegend anheimgeben, daß, wenn die von ihr im Berichte niedergelegte Bereitwilligkeit, eine Staatsbeihilfe dem Bezirk zu geben, dessen er selbst einmal an diesen Straßebau denken könnte, einmal in Anspruch genommen werden sollte, dann entgegen der jetzigen Praxis, wie der Bericht sehr treffend an einer anderen Stelle wünscht, der Staat nicht immer das Verhältnis 1 zu 2 anwenden und zwei Theile den theilhaftigen Gemeinden überlassen möge. Es ist dann sehr schwer oder fast gerade so schwer, die Mittel zusammenzubringen, als wenn es der Bezirk allein thäte und ich möchte der Regierung anheimgeben, bei solchen namentlich kleineren Projecten doch etwas freigebiger zu verfahren.

Abg. Beeg: Ich will bloß Das bestätigen, was Herr Päßler ausgesprochen hat. Der Straßenttract, welcher gebaut werden soll als Chaussee, liegt nicht in meinem Wahlbezirk. Trotzdem muß ich ihn befürworten, weil ich die Gegend ganz genau kenne. Ich glaube, daß, wenn die Amtshauptmannschaft Kamenz die Wegebauunterstützung in der Weise, wie andere, bekommen hätte, der Weg auch schon längst gebaut sein würde; denn man kann doch unmöglich, wenn man von oben und unten gebaut hat, den Tract auf lange Zeit liegen lassen. Deshalb bitte ich die hohe Kammer, unserem Antrage beizustimmen.

Präsident Haberkorn: Es hat Niemand weiter das Wort begehrt, ich schließe die Debatte. — Herr Referent!

Referent Penzig: Meine Herren! Wie Sie aus dem Berichte ersehen, ist von dem betreffenden Bezirk ein von der Regierung verlangtes Project, dessen Kostenaufwand im Verhältnis steht zu dem Nutzen, der aus der beantragten Straße der Gegend erwachsen dürfte, noch nicht geliefert worden. Erst auf Grund eines solchen vorliegenden Projectes aber hatte die Regierung seiner Zeit eine Staatshilfe in Aussicht gestellt. Ich pflichte zwar auch der Anschauung bei, daß sich die Beihilfe des Staates nicht absolut nur nach dem Verhältnis von 1 zu 2 richten darf, sondern auch nach den jeweiligen Verhältnissen der Gegend und ihrer Bewohner. Die Deputation ihrerseits aber, als sie bei Betrachtung der Landkarte sah, daß Pulsnik mit Bischofswerda bereits durch Eisenbahn verbunden war, daß außerdem das an derselben unweit Pulsnik gelegene Dorf Großröhrsdorf wieder durch eine Chaussee über Rammenau mit Bischofswerda verbunden ist, mußte sich doch sagen, daß eigentlich der verlangte Ausbau noch einer Straße in diagonalen Richtung von Pulsnik über Bretinig zum Anschluß an die Chaussee Röhrsdorf-Bischofswerda nur ein Correctionsbau sei, der so dringender Natur nicht sein könne, daß Sie unter den jetzigen Verhältnissen mit besonderer Wärme die Kammer auffordern können, ihn jetzt zur Ausführung zu beschließen. Das sind die Gründe, warum Ihre Deputation die Petition nur zur Kenntnissnahme empfiehlt und sich nicht für einen höheren Grad der Empfehlung hat erwärmen können. Ich kann daher Sie nur um die Annahme des Antrags der Deputation ersuchen.

Präsident Haberkorn: Wir kommen nächst zum Antrag der Herren Abgg. Päßler und Genossen; würde derselbe abgelehnt, dann zum Deputationsgutachten.

Die Herren Abgg. Päßler und Genossen beantragen: „Die Kammer wolle beschließen:

die Petition des Stadtrathes zu Pulsnik und der Gemeinderäthe zu Dhorn und Bretinig der königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.“

Krakau. Mittheilung kirchlicher Nachrichten von der Parochie Krakau bei Königsbrück über das Jahr 1879. Geboren wurden 60 Kinder, als: 36 Knaben und 24 Mädchen, unter diesen allen befanden sich 7 Uneheliche und 4 Todgeburten. Aufgeboren wurden 27 Paare, davon 20 Paare in hiesiger Kirche getraut. Gestorben sind 44 Personen, 24 Erwachsene und 20 Kinder unter 14 Jahren, darunter 2 Schulknaben, und ein Mädchen von 3 Jahren erkrankt in der Pulsnik. Das höchste Alter der Verstorbenen war 85 Jahre 3 Monate in Krakau und 85 Jahr 10 Monate in Borau. Communianten waren 1025, darunter 30 Katechumenen und 20 Hauscommunanten.

Die königl. Kreishauptmannschaft in Baugen macht gegenüber von Behauptungen der in Warnsdorf erscheinenden „Abwehr“ bekannt, daß die Ein- und Durchfuhr von Vieh aus Ungarn und Oesterreich noch nicht gestattet, also die verhängte Sperre noch nicht aufgehoben sei.

Es wird abermals darauf hingewiesen, daß die Aufschriften auf den nach fremden, insbesondere überseeischen Ländern gerichteten Postsendungen mit lateinischen Schriftzeichen abgefaßt sein müssen. Da nämlich die deutschen Schriftzeichen den fremdländischen Postanstalten unbekannt sind, so werden mit derartigen Aufschriften versehene Briefe u. in den betreffenden Ländern häufig als unbeschriftet behandelt und nach den Ausgabe-Orten zurückgeschickt.

Die sächsische erste Kammer hat den Antrag ihres Präsidenten v. Zehmen: die Regierung solle beim Bundesrathe den Erlaß eines Reichsgesetzes gegen den Zinswucher befürworten, einstimmig angenommen.

Der „Pirnaer Anz.“ berichtet über einen Raubmordversuch. Derselbe soll auf dem Wege zwischen Gödorf und Schandau geschehen sein, wo ein junger Steinbrecher, Namens Meymann, der zum ersten Male in die Schandauer Brüche auf Arbeit ging, mit eingeschlagener Hirnschale, aber noch lebend aufgefunden wurde. Man requirirte auf der Stelle ärztliche Hilfe und brachte den Verwundeten nach einem nahen Dorfe; gleichzeitig wurden aber auch sofort die nöthigen Recherchen angestellt, von deren Resultat bis jetzt jedoch noch nichts vorliegt. Privatim verlautet, daß sich der Verdacht auf zwei unheimliche Individuen lenkt, die sich zur Zeit der Schreckensthat in der gedachten Gegend herumgetrieben haben. Der Zustand des Ueberfallenen ist hoffnungslos.

Dem Bundesrathe ist jetzt der Gesammtetat für das Etatsjahr 1880—81 zugegangen, dessen Inhalt aus den inzwischen schon bekannt gewordenen Specialetats bekannt ist. Die Gesamtausgabe ist hiernach in Reumirung aller Specialetats, auf 544,888,184 M., nämlich 467,409,487 M. fortdauernder und 77,478,697 M. einmaliger Ausgaben veranschlagt. Im vorigen Jahre betragen die Ausgaben 545,715,437 M., sie haben sich also für kommandes Etatsjahr um 927,255 M. vermindert. Die unmittelbaren Reicheinnahmen sind auf 447,723,255 M. veranschlagt, so daß 67,164,922 M. durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden müssen.

Nach § 8 des Gesetzes vom 15. Juli v. J. soll der Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, soweit er für die Zeit vom 1. October 1879 bis 31. März 1880 die Summe von 52,651,815 Mark übersteigt, von den Matrikularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach dem Maße ihrer Bevölkerung in Abzug gebracht werden. Zur Ausführung dieser Bestimmung haben die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen neue Vorschriften ausgearbeitet und deren Genehmigung beim Bundesrathe beantragt.

Heute bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Das russische Blatt „Nowoje Wremia“ setzt neue Erfindungen über angebliche frühere Verhandlungen zwischen polnischen Insurgenten und der preussischen Politik in die Welt mit der Behauptung, daß 1863 Unterhandlungen mit der revolutionären Regierung über ein unabhängiges Königreich Polen unter dem Fürsten Boguslaw Radziwill stattgefunden hätten. Es ist dies ebenso erlogen, wie die früheren Berg'schen Angaben aus Warschau. Wenn diese Versicherung für den deutschen Leser und namentlich für den, welcher die bezüglichen Verhältnisse kennt, überflüssig ist, so hat es doch ein Interesse für uns, zu konstatiren, in welcher Weise russische Zeitungen wie „Nowoje Wremia“ das unsaubere Gewerbe politischer Erfindungen, welche den russischen Leser gegen Deutschland verstimmen sollen, ungestört fortsetzen. Die „N. W.“ zieht aus ihrer eigenen Fabel zum Nutzen der russischen Leser den Schluß einer mauerbrüchigen und feindlichen Politik der deutschen Regierung in ihren Beziehungen zu Rußland. Der einzige berechtigte Schluß, der sich ziehen läßt, ist die Thatsache, daß in Rußland die Heppresse gegen Deutschland heute, wie seit Jahr und Tag, auch für die plumpesten Lügen Leser und Gönner findet.“

Der in weiteren Kreisen bekannte Apotheker Vogel, der in der Prinzstraße ein flottes Drogengeschäft an groß & detail inne hat, ist auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen worden. B. wurde am Montag, nachdem bei ihm eine strenge Hausfuchung abgehalten worden, nach dem Marktplatz geführt und ihm später eröffnet, daß er Berlin binnen drei Tagen zu verlassen habe. Die „M. Z.“ hört, daß sich ein angesehenes Kommerzienrath bei der Behörde verwendete, sie möchte dem Ausgewiesenen wenigstens

acht Tage Zeit gestatten, damit er sein bedeutendes Geschäft hier selbst bestens verwerthen könne.

In der Darstellung des Unterganges des „Großen Kurfürsten“, welche die Beilage zum Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht hat, wird eine Angabe über die seitens des Kriegsgerichts ergangenen Urtheile sehr vermißt. Die bezüglichen Angaben der Zeitungen sind nicht genau. Contre-Admiral Batsch, der übrigens gelegentlich der Beförderung zum Vice-Admiral nicht in den Adelsstand erhoben ist, wurde zu 6 Monaten, Kapitän Lieutenant Klaus zu einem Monat (nicht zu zwei Monaten) Gefängniß verurtheilt und zwar wegen Herbeiführung des Unterganges eines Schiffes und der erheblichen Verletzung eines anderen, sowie wegen fahrlässiger Tödtung. Der Kaiser aber hat in beiden Fällen die Strafe in Haft umgewandelt. Contre-Admiral Batsch hatte nur vierzehn Tage seiner Haftzeit in Magdeburg zugebracht, als er begnadigt wurde, während Kapitän-Lieutenant Klaus seine Strafe in Friedrichsort verbüßt hat.

Professor Georg Bleibtreu zu Berlin, hat, wie die „Post“ mittheilt, in diesen Tagen im Auftrage des Königs von Sachsen ein figurereiches Gemälde vollendet, welches jenen denkwürdigen Zeitpunkt des 18. Aug. 1870 verewigt, als der Oberbefehlshaber des sächsischen Armecorps, der damalige Kronprinz von Sachsen, auf der Höhe von Noncourt die Ordre zum letzten entscheidenden Vorstoß gegen St. Privat giebt.

Die „N. P. Z.“ schreibt: Es bleibt wahrscheinlich, daß dem Bundesrathe demnächst der Entwurf eines Börsensteuergesetzes zugeht. Der Ertrag der Stempelabgaben von Wertpapieren, Lombarddarlehen und Schlußnoten u. s. w. wird auf 5 1/2 bis 6 Millionen Mark geschätzt. Sollte, was noch nicht festzusehen scheint, auch eine Quittungssteuer vorgeschlagen werden, so dürfte nach den bisherigen Erhebungen, mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Befreiungen, der Ertrag auf 4 bis 4 1/2 Mill. Mark veranschlagt werden.

Ein Gesegentwurf über eine Personal-Wehrsteuer wird, wie wir hören, jetzt zur Vorlage an den Bundesrath vorbereitet. Wenn jedoch die „Nat.-Ztg.“ und andere Blätter bereits Details über diese Vorlage mittheilen und melden, daß dieselbe dem jetzt zusammentretenden Reichstage vorgelegt werden würde, so dürften dies nur Wuthmähungen und eine Vorlegung dieses Gesegentwurfs jetzt sehr unwahrscheinlich sein, da noch Verhandlungen darüber zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichskanzler stattfinden. Als Vorbild zu dieser Vorlage dürften die Gesetze über „Wehrgeld“ dienen, welche bereits in Württemberg vor 1866 und in Bayern vor 1870 kurze Zeit bestanden.

Offizielle Correspondenten schreiben: Die in die Oeffentlichkeit getragenen Klagen über Höhe der Gerichtskosten bewegen sich in der Regel in so allgemeinen Rationements, daß eine Prüfung der Beschwerden selten möglich ist. Neuerdings indeß beruft sich die „Germania“ auf einen bestimmten Fall. Sie sagt, daß Jemand eine Klage wegen 150 Mark angestellt, dieselbe aber noch vor dem Termine zur mündlichen Verhandlung zurückgezogen habe. Gleichwohl hatte er 7,50 Mark Kosten bezapfen müssen. Dieser Darstellung muß ein Irrthum zu Grunde liegen. Allerdings sind bei Einbringung der Klage 7,50 Mark vorzuschüssig zu zahlen gewesen; ist aber die Klage vor der mündlichen Verhandlung zurückgezogen worden, so betragen die Gebühren 1,50 Mark und der mehr gezahlte Betrag wird zurückerstattet.

Nach dem russischen Blatte „Sokol“ soll im März 1863 von Seite des preussischen auswärtigen Amtes den Bevollmächtigten der damaligen polnischen Nationalregierung der Vorschlag gemacht worden sein, mit Hilfe und unter dem Protectorate Preussens ein unabhängiges Königreich Polen, mit dem Prinzen Boguslaw Radziwill an der Spitze, zu errichten. Polnischerseits sei jedoch der Vorschlag abgelehnt worden. An diese „Enthüllung“ knüpfte die russische „Nowoje Wremia“ die Bemerkung: „Wir hoffen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ es diesmal unterlassen wird diese interessante unbedingt wahre Thatsache zu dementiren, weil eine Fortsetzung der Polemik noch zu (für Deutschland) unangenehmeren und die Doppeltüchtigkeit der preussischen Politik gegenüber Rußland noch besser charakterisirenden Enthüllungen führen könnte.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat darauf bisher nicht geantwortet.

Aus Zürich wird gemeldet, daß bei der stattgefundenen Konkurrenz zur Einreichung geeigneter Pläne einer eisernen Festhalle zum diesjährigen Sängerfest das Eisenwerk Lauchhammer den ersten Preis 800 Franc unter 15 Bewerbern aus aller Herren Länder erhalten hat. Motivirt ist das Erkenntniß der Preisrichter durch die wenigen, aber durchschlagenden Worte: „größte Eleganz, durchaus zweckentsprechend und mit zulässig und geringstem Materialaufwand.“

Aus dem Flecken Welma bei Abo in Finnland wird folgender Vorfall gemeldet: Am 19. Januar kam am hellen Tage ein mächtiger Wolf in den Flecken gelaufen, ergriff den auf der Gasse spielenden achtjährigen Sohn des Schneiders Bernberg und flüchtete sich mit seinem Raube in den nächsten Wald. Mehrere Personen darunter die Eltern des geraubten Kindes, verfolgten den Wolf, konnten denselben aber nicht einholen, sondern fanden später die Ueberreste des unglücklichen Kindes.

Dieser Tage starb ein englischer Diplomat, bevor fünfundsiebenzig Jahren viel von sich zu reden gemacht hatte, nämlich Sir Hamilton Seymour, der englische Gesandte in Petersburg vor dem Krimkrieg, dem Czars Nikolaus seine geheimen Absichten gegen die Tür

lei mitgetheilt hatte, welche später zu nicht geringem Aerger des Czars durch ein englisches Blaubuch veröffentlicht wurden. Die Aeußerungen des damaligen Herrschers von Rußland über Preußen und dessen eventuelle Haltung in einem Konflikte Rußlands ist wohl noch im Gedächtnisse aller. Wie sich doch die Zeiten ändern. Damals betrachteten Czar Nicolaus und seine Rathgeber das Königreich Preußen als eine Art Vasallen Rußlands; heute dürfte das offizielle Rußland wohl ein Haar in dieser Auffassung gefunden haben.

Wien, 4. Febr. Der „N. B. Z.“ schreibt man: Die von dem „Pesther Lloyd“ colportirte und zugleich von demselben Blatte zum Gegenstande heftiger Angriffe gemachte Meldung über die angebliche Absicht, Wien zu besetzen, ist eine solche Thorheit, daß wir gar nicht begreifen, wie die hiesigen Blätter sie leichtgläubig reproduciren konnten. Es hätte ja nur eines Blickes in das Budget des Kriegsministers bedurft, um sofort Klarheit darüber zu gewinnen, daß man es mit einer plumpen Ente zu thun habe. Wenn auch nur der leiseste Anhaltspunkt für eine solche Absicht vorhanden wäre, so hätte er ja in dem Kriegsbudget irgend einen ziffermäßigen Ausdruck finden müssen.

Wien, 7. Febr. Bezüglich der Gerüchte über einen angeblich von der „Italia Irredenta“ geplanten Ueberfall Südtirols fehlen hier authentische Angaben, jedenfalls ist es sicher, daß seit jeher genügende Vorkehrungen getroffen sind, etwaige Irredenta-Butsche, denn um mehr könnte es sich doch nicht handeln, gebührend abzuwehren. — Betreffs der Ministerkrise ist eine definitive Entscheidung momentan noch nicht gefallen, wird aber stündlich erwartet.

Paris, 4. Febr. Gestern Abend, als Paris selbst

und noch mehr seine Umgebung in einen für die hiesigen klimatischen Verhältnisse ganz ungewöhnlich dichten Nebel gehüllt waren, ereignete sich auf der Westbahn ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein um 6 Uhr von Paris abgelassener Personenzug war auf der Fahrt nach Argenteuil erst bis kurz vor die erste Station Clichy-Bevallois gelangt, als ihm ein anderer Zug mit vollem Dampfe folgte und mit aller Gewalt an ihn anstieß. Die Locomotive des zweiten Zuges zertrümmerte nicht nur die letzten Waggons des ersteren, sondern stürzte auch selber um. Das Wehgeschrei, welches sich aus diesen Trümmern erhob, der in tiefer Nacht gehüllte Schaulplatz des Unglücks, die Verwirrung unter den Ueberlebenden, Alles das wird den Zeugen dieser furchterlichen Scene unvergänglich bleiben. Es währte geraume Zeit, bis Hilfe herbeieilte, die aber denn auch von allen Seiten, von Paris, Clichy und den benachbarten Ortschaften kam. Man zählte 7 Tode, worunter der Gerichtspräsident Dallemant, der Industrielle Lambert Delacroix, der Schulvorsteher Decamps und ein an der Börse sehr bekannte Persönlichkeit, Herr v. Puyferrat, dann 50 Verwundete, von denen sich 20 bis 25 in dem bedenklichen Zustande befinden. (In den neueren Berichten wird die Zahl der Todten und Verwundeten noch höher angegeben.) Die Verwundeten wurden theils nach ihrer Wohnung, theils in das Hospital Beaujon zu Paris, theils in die vor dem Bahnhof von Clichy-Bevallois gelegenen Häuser geschafft. Der Nebel, welcher den Zugfahrern unmöglich machte, die Signale zu erkennen, soll das Unglück verursacht haben; doch scheint der Pariser Bahnvorsteher nicht ganz ohne Schuld zu sein, indem er ohne Rücksicht darauf, daß der erste Zug

mit einer Verspätung von 15 Minuten abgegangen war, schon nach 10 Minuten den zweiten folgen ließ.

Madrid, 7. Februar. Don Philippe Drejon, welcher der nächste protestantische Geistliche für die durch die großen Ueberschwemmungen hart mitgenommene Provinz Murcia ist, hat mit großer Rührigkeit sich der Unglücklichen angenommen und sie durch Gaben, welche ihm durch Christen aus der Schweiz, aus Frankreich und Holland reichlich zugekommen waren, unterstützt. Als er von Carthagena abreisen wollte, begleitete ihn die dankbare Volksmenge mit dem in Spanien wohl noch nie gehörten Zuruf: „Es lebe der protestantische Pastor!“

— Aus Singapur schreibt man der „Allg. Ztg.“: „Man ist hier in Marinereisen sehr mißtrauisch gegen China und Rußland. Die vier mächtigen Kanonenboote, welche China aus England erhalten hat und denen noch weitere folgen sollen, kommen den Engländern verdächtig vor. Auch hat man erfahren, daß Rußland sein Geschwader im Stillen Ocean bedeutend verstärkt hat. Es wird von einer geheimen Allianz zwischen Rußland und China gemunkelt. Aber auch sonst ist es nicht zu verkennen, daß Rußland seinen politischen Einfluß im Stillen Ocean zur Geltung zu bringen und seinen Handel in Ost-Asien zu fördern sucht. Die Erwerbung der Insel Saghalien, die Gründung des Hafens von Waldiwostok und die Verstärkung des Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern sind hinlängliche Beweise, daß Rußland nach einem politischen Uebergewichte in diesen Gegenden strebt.“

## Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnig sollen Freitag, den 5. März 1880 folgende im Lausniger Forstreviere aufbereitete Hölzer als:

von Vormittags Punkt 9 1/2 Uhr an:

2 Stück buchene Klöcher von 39 und 48 Ctm. oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,  
3600 = weiche Klöcher von 13—48 Ctm. oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,  
15 = sichtene Baumpfähle von 4,5 Meter Länge,  
357 = = Derbstangen von 9—15 Ctm. unterer Stärke,  
740 = = Reiszangen = 5—8 = = =

1 Raummeter buchene Nußscheite,  
1 = = sichtene = = =

von Nachmittags 2 Uhr an:

6 Raummeter buchene Brennheile,  
290 = = weiche = = =  
2 = = buchene Brennknüppel,  
1 = = birkenne = = =  
167 = = weiche = = =  
5 = = buchene Aeste,  
60 = = weiche = = =

0,2 Wellenhundert birkenes Brennreißig,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausnig zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnig, den 3. Februar 1880.

Michael.

Lehmann.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Armenverein findet sich veranlaßt, die Kinder der am 25. Januar d. J. h. Bauernstörth berunglückten Ehefrau Käppler in Pflege und Erziehung zu geben. Es werden daher alle Diejenigen, welche gesonnen sind, ein Kind in Erziehung zu nehmen, geladen,  
den 15. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Wilhelm Philipp'schen Schenke sich einzufinden, wo ihnen dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.  
Dhorm, am 10. Februar 1880.

Der Nemenverein.

Montag, den 16. Februar d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen auf dem großen Forstrevier zu Königsbrück 18 Wellenhundert kiefernes Reißig an den Meistbietenden verkauft werden. Sammelplatz und Anfang in der Nähe der Söhnelmühle auf dem früher zur Stadt Königsbrück gehörenden Waldgrundstücke.  
W. Rosch.

## Trunksucht.

so gar im höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, und unter Garantie H. Kowatzky, Berlin N., Bernauerstr. 84, Erfinder seiner Radikaluren und Speciaß für Trunksucht-Leidende. Cidlich erhärtete und amtlich beglaubigte Danzscheiben liegen vor. Nachahmer beachte man nicht, da mehrere ihren Namen und Atteste fälschen, überhaupt Schwindel treiben.

Verloren wurde am Montag vom Obermarkt bis zur Post ein Portemonnaie mit Inhalt und einem kleinen Schlüssel. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Lampert's

### Heil- und Zugpflaster!

seit 102 Jahren in ganz Europa und weit übers Meer verbreitet, steht bei Aerzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertriffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. Hämorrhoidal-Leiden — Salzfluß — Geschwüre sowohl als auch alte — offene — oder aufzugeschundene Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Hauspflasters ungemein schnell. Sehr zu empfehlen bei veralteten Leiden — bösen Krämpfen — Frostbeulen — erkrankten Gliedern — schürigen Händen — Knochenfraß u. s. w.

Stempel.



Deposirt.

altbewährtes Wund- & Heilpflaster mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung in Schachteln à 25 und 50 Pfg. Necht mit beigedrucktem Fabrikstempel in den Apotheken zu Pulsnitz, Maderberg, Königsbrück und Elstra.

Gesucht wird per 1. April ein ordentliches

## Sausmädchen.

Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine fette Kuh wird Freitag, als den 13. Februar, Vormittag, verpundet, a Pfund 45, bei  
Emil König, Dhornergasse.

## Quittung und Dank.

Infolge der von mir auf Anregung des Königl. Majors z. D. und Bezirkscommandeurs, Herrn Frh. von Peller in Bautzen, veranstalteten Privatsammlung zum Behen der Nothleidenden, speziell des Kreisfes Nybnik in Oberschlesien, ist mir vom hiesigen Militärverein die Summe von 15 Mark und von Privaten aus dem gesammten Bezirke des hiesigen Königl. Amtsgerichts die Summe von 133 Mark 80 S., also insgesamt ein Betrag

148 Mark 80 Pf.

zugegangen, für welchen ich nach Abzug der erwachsenen Verläge am hiesigen Orte Lebensmittel mit Rücksicht darauf, daß es gerade hieran im Kreise Nybnik am meisten gebricht, angekauft habe.

Nachdem die Gaben am Bestimmungsorte wohlbehalten angekommen und unter die Nothleidenden entsprechend vertheilt worden sind, gestatte ich mir, zugleich im Namen des Königl. Preuß. Bezirkscommandeurs, des Herrn Graf Stillfried in Nybnik, zu welchen die Gaben abgesandt worden sind, allen den freundlichen Gebern den besten Dank auszusprechen für ihre Bereitwilligkeit und Opferfreudigkeit, durch welche sie ein Werk thätiger Nächstenliebe so wirksam unterstützt haben. Zugleich bemerke ich noch, daß es Jedermann freisteht, das genaue Verzeichniß der eingegangenen Gaben, sowie dasjenige der abgegebenen Lebensmittel bis zum 20. Februar d. J. im Wartezimmer des hiesigen Königl. Amtsgerichts einzusehen.

Königsbrück, am 9. Februar 1880.  
Amtsanwalt Hans Feine,  
Secunde-Lieutenant d. R.

Stallmägde, mit guten Zeugnissen versehen, werden gesucht und zu Ostern gesucht durch das Diensthötenvermittlungsbureau von Marie Günther, Pulsnitz, Rietzschelstraße 364.

Schöne neue Bettfedern verkauft billig S. Buczel, Rietzschelstraße 340.

Heute Nachmittag 1/4 Uhr entschließ sanft unsre innig geliebte Gattin und Mutter,  
Frau A. A. Boden,  
welches tiefbetrubt theilnehmenden Freunden hierdurch anzeigen.  
Pulsnitz M.-S., 9. Feb. 1880.  
K. G. Boden, nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet nächsten Freitag, Nachmittags 1/4 Uhr, statt.

Dank.  
Allen denen, die unsere theuren früh verstorbenen Gatten und Vater Herrn Ernst Gaisch noch im Tode durch Bestattung zur letzten Ruhestätte, sowie durch Blumenbestattung ehrten, besonders aber Herrn Pastor Wemmann für die trostvolle Rede und dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, sei hierdurch der herzlichste Dank gebracht.  
Doch auch dem Theuren, der von uns geschieden,  
Ein „Habe Dank und ruhe sanft in Frieden!“  
Christiane verw. Gaisch,  
nebst Kindern.

40

40

27 3 10 90.

in den Forstorten am Spieß, Spitze Hübel, Mittelberg, Sauberg und Clausnitzer Wald; in den Abtheilungen: 16, 18, 21, 39, 46 und 47,

**Auction!** Sonnabend, den 14. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in dem Restaurationslocal zur Stadtbrauerei in Pulsnitz bei Herrn Müller, aus einem Nachlaß und Pfandgegenstände, als: 1 Sopha, Betten, 3 Bettstellen, 1 neue Matratze, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Ofen, mehrere Herren-Überzieher, Hosen, Röcke, 8 Stück silberne Kaffeelöffel, 1 goldene Herruhr (Remontoir), 1 Regulator, 2 Wanduhren, zwei Tafeluhren, einige Spindeluhren und noch verschiedene Gegenstände gegen sofortige Barzahlung auf's Meistgebot versteigert werden.  
**Carl Peschke, Auct.**

**Kommenden Montag, den 16. Februar,** Vormittags 9 Uhr, sollen im **Forsthaus Luchsenburg** verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter, Dünger, Wagen etc. gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.  
**Richter.**

**Für Confirmanden**

halte mein großes Lager **schwarzer Alpaccas, Ripse, Cachemirs etc., Tuchen und Buckskins,** sowie schönes Sortiment in **Paletots und Jaquetts** zu sehr billigen Preisen empfohlen.  
Langeegasse. **August Hammer.**

**Für Confirmanden**

empfehle ich fertige weiße **Röcke** von 3 M an, so auch **Kragen, Manschetten, Handschuhe, gestickte Taschentücher, Vorhemdschen, Schlipse** und **Cravatten** in größter Auswahl.  
Billigste Preise.  
**Anna Fischerich.**

**Kleesaat,**

hochfeine Qualität und seidefrei, garantiert mit 96% Keimfähigkeit, empfiehlt  
Gersdorf. **Hermann Dschog.**

Eine **Singer-Nähmaschine,** mit Patent-Spülvorrichtung und sämtlichen Apparaten, noch 2 Jahre Garantie darauf, wie neu, soll für die reichliche Hälfte des Wertes verkauft werden bei  
**Emil Günther,**  
Pulsnitz, Rietzelstraße 364.

**Für Confirmanden**

empfehle **Manschetten, Kragen, Handschuhe, gestickte Taschentücher, weiße Röcke, Hosen, Vorhemdschen, Schlipse** und **Cravatten** u. s. w. in größter Auswahl zum billigsten Preise.  
Hochachtungsvoll  
**Theodor Schieblich,**  
Obermarkt.

**Gesucht** wird ein Knabe, welcher Lust hat **Schlosser** zu werden; derselbe kann sofort oder Ostern in die Lehre treten. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden bei  
Pulsnitz. **Robert Hönike,**  
Maler.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Töpfer** zu werden, kann in die Lehre treten beim Töpfermstr.

**H. Sperling, Pulsnitz.**

Einige Stück **Holz** und eine **Säge** sind auf dem Bienenwege nach Großröhrensdorf gefunden worden. Von Wem? sagt die Exped. d. Bl.

**2 Oberstuben, nebst Kammer, Keller und Bodenraum, sind zusammen oder getheilt, Obermarkt 287, zu Oßern zu beziehen.**

**Siegmond Tebrich,**

Kamenz, Topfmarkt und Schulgassenecke

empfehlt

**zur Confirmation**

sein großes mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager **schwarzer und farbiger Kleiderstoffe.**

Ferner für **Confirmandinnen**

elegant abgearbeitete **Jaquetts, Umhänge und Dollman's**

aus **Zuch, Sammet, Diagonal und Kammgarnstoffen**

zu sehr billigen Preisen.

**Gasthof zum Stern, Großröhrensdorf.**

Auf kommenden **Freitag, als den 13. Februar,** werde ich meiner diesjährigen

**Karpfenschmaus**

abhalten, wobei ich mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, und lade alle meine Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein  
**Adolph Mensch.**

**Rathskeller Pulsnitz.**

**Montag, den 16. Februar**

**Karpfen- und Hasenbraten-Schmaus,**

wozu ganz ergebenst einlade  
**W. D. Liebsher.**  
**Sonntag, von Abends 7 Uhr an Kaffee und Plinzen,** wozu einlade  
**D. D.**

**Generalversammlung**

der **Braugenossenschaft zu Pulsnitz,**  
**Freitag, den 13. Februar 1880, Nachm. 3 Uhr,**  
**im Hôtel zum grauen Wolf.**

§ 12 der Statuten: **Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 3 Mark bestraft.**

Schluss des Locales  $\frac{1}{4}$  Uhr.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Feststellung der Dividende.
3. Anträge.
4. Wahl eines Deputationsmitgliedes.

Pulsnitz, den 2. Februar 1880.

**C. A. Schurig.**

Ich empfangen einen **Damenkleider-Stoffe**, nur neue Muster mit Seiden großen Posten, glanz, gute, reelle und fehlerfreie Waare. Derselben eignen sich vorzüglich zu

**Confirmandenkleidern** und empfehle davon à Meter **3 50** alte Elle **35**  
**Pulsnitz, Langeegasse. August Kammer.**

**Nutzholz-Auction!**

Künftigen **Montag, den 16. d. Mts,** früh von 9 Uhr an, sollen auf **Wohlaer Ritterguts-Forstrevier am Wohlaerberg** folgende aufbereitete Hölzer unter den, vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden:

97	sichtene und tannene Stämme	14-27	Ctm.	Mitten-Stärke	12-23	Mtr. lang,
90	"	15-38	"	obere	"	"
30	"	8-13	"	"	4,5	"
62	"	8-14	"	untere	"	"
5	Rmtr. hartes und 23,5 Rmtr. weiches Scheitholz.			"	7-13	"

Versammlung zu oben angeführter Zeit daselbst im Schlag an der Hennemersdorfer Straße.  
Pulsnitz und Wohla, am 9. Februar 1880.

Die von **Wiedebach'sche Forstverwaltung.**  
**Wager.**

Ein zweijähriger **Biegenbock** ist zu verkaufen bei **Gotthold Schöne** in **Dhorn Nr. 33.** Einen **Rock, Jaquett und Weste,** für **Confirmanden** passend, verkauft billig  
**H. verw. Kämpfe.**

**Stiftungsfest**

des **Unterstützungsvereins der Maurer- und Zimmer-Gesellen** für **Pulsnitz** und Umgegend,  
**Sonntag, 15. d. Mts,** wozu Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einlabet  
**der Vorstand.**

**Frischen Seedorf**

empfehlt **Ulwin Endler.**  
**Montag, den 16. Februar d. J.,** Abends 8 Uhr, im **Saale des Rathhauses zu Königsbrück: zweiter Vortrag des Herrn Pastor Böcke aus Schweinitz über**

**das Nibelungenlied,**

das größte Heldengedicht des deutschen Volkes nach Inhalt und Bedeutung.

Billets à 25 Pf sind bei Herrn Buchbindermstr. Fischer, Herrn Rathskellerwirth Schneider und am Eingange des Saales zu haben. Der Reinertrag kommt zu gleichen Theilen dem hiesigen Suppenverein und dem Krankenunterstützungsverein in Schweinitz zu Gute. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.  
**Reumann, P.**

**Das Gold- & Silberwaarengeschäft**

von **Ed. Pötschke, Pulsnitz,** empfiehlt sein Lager von **Brillen u. Klemmer, in Stahl, Neusilber, Silber u. Gold,** mit nur guten optischen Gläsern einer gen. Beachtung.

**Lehrlings-Vermittelungs-Bureau,**

**Rietzelstraße No. 334, I.**  
Für mehrere Meister nach hier und auswärts werden Lehrlinge in verschiedenen Branchen gesucht; auch werden hiesigen Lehrherren soweit als möglich Lehrlinge nachgesendet.  
Adressen beliebe man bei obiger Geschäftsstelle niederzulegen.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß meiner Mutter

**Eleonore Freudenberg,** in keiner Hinsicht etwas abzukaufen ist, indem dieselbe von meinen häuslichen Geschäften nichts zu verkaufen hat.  
**Dhorn, den 8. Februar 1880.**

**Wilhelmine Freudenberg.**  
Eine mir an Herrn Grünwaarenhändler **Wilhelm Rieth** in **Kamenz** zustehende, vergeblich ausgelegte Forderung von **175 M. 15 S.** mache ich billigst zu verkaufen.  
**Lübbenau, den 21. Januar 1880. Robert Ruben.**